

## Vorbereitung

Mein Aufenthalt in Kalifornien war organisiert über das Baden-Württemberg-Programm, einem Austauschprogramm zwischen den Unis in Baden-Württemberg und verschiedenen Universitätsverbänden in Nordamerika, in meinem Fall mit dem California State University System (CSU). Hierfür musste ich bis Ende September 2019 meine Bewerbung einreichen, also knapp ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthalts. Man sollte also sehr früh anfangen sich zu informieren, ich musste zum Beispiel vorher einen Toefl-Test absolvieren, und dafür braucht man auch erstmal einen Termin und es dauert eine Zeit bis die Ergebnisse verfügbar sind.

Als ich dann für das Baden-Württemberg-Programm nominiert war, ging es in die zweite Runde und ich musste mich für eine konkrete Universität im CSU-System entscheiden (es gibt über 20). Hierfür war eine erneute Bewerbung erforderlich, diese war noch einmal deutlich umfangreicher als die erste. Ich habe mich für San Luis Obispo (kurz Slo) entschieden weil mir die Stadt gefallen hat (ich wollte nicht unbedingt in eine Großstadt) und es nicht allzu weit von der Küste entfernt ist. Außerdem gefielen mir die Kurse, welche die Uni (Cal Poly) für Mathematik anbietet.

Auf der Webseite meines International Office habe ich auch vom Baden-Württemberg Stipendium erfahren. Hierfür kann man sich erst bewerben, wenn man schon für ein Austauschprogramm nominiert ist. Die Bewerbung erfolgt im März.

Der Aufwand war alles in allem sehr hoch, das ganze Jahr vor der Abreise gab es immer wieder etwas zu tun.

## Studium an der Gastuniversität

Die Cal Poly hat ihren Campus am Rand von Slo. Insofern ist sie ähnlich wie die Uni Ulm (diese liegt ebenfalls etwas außerhalb). Allerdings wohnen in Slo deutlich mehr Studenten „On-Campus“, und es gibt auch Lebensmittelgeschäfte und Restaurants auf dem Campus. Es gibt auch ein sehr großes Fitness Center mit Pool und Turnhallen, welches man als Student gratis nutzen kann.

Die Vorlesungen sind deutlich kleiner als in Ulm, meistens ist die Klassengröße begrenzt auf 25 oder 35 Personen. Dafür werden die Vorlesungen zum Teil mehrfach angeboten wenn Nachfrage besteht (also zwei oder mehr „Sections“ des gleichen Kurses). Es ist auch deutlich mehr wie in der Schule, es gibt viel Interaktion zwischen Professor und Studenten, zum Teil waren Aufgaben vor Ort in Gruppen zu bearbeiten. Manche Module hatten jede Woche ein benotetes Quiz, und alle hatten Hausaufgaben welche auch in die Endnote gezählt haben. Dadurch hatte man sehr viel zu tun, und unter der Woche kaum Zeit für Freizeitaktivitäten. Das hängt sicher aber auch davon ab wie ernst man die Vorlesungen dort nimmt und ob man sich schwerere oder leichtere aussucht.

Insgesamt war der Stoff etwas leichter als in Ulm, während wir im ersten Semester gleich ins kalte Wasser geworfen wurde tastet man sich an der Cal Poly recht langsam an die schwereren Inhalte heran, und wer dort seinen Abschluss macht muss sehr viele Kurse nehmen welche nicht unmittelbar mit dem eigenen Fach zusammenhängen.

## Leben im Gastland

Ich habe mich dagegen entschieden auf dem Campus zu wohnen, da dies sehr teuer ist (in der Stadt ist es billiger). Dadurch musste ich mir aber selbst eine Unterkunft suchen und habe anfangs recht weit vom Campus entfernt gelebt (20 min mit dem Fahrrad). Nach ca. der Hälfte der Zeit bin ich dann in ein anderes Haus gezogen und hatte nur noch 10 min Fußweg, was deutlich angenehmer war. Aber je nachdem wie weit entfernt man wohnt ist es echt eine Überlegung wert ob man sich ein Auto zulegt. Fahrradfahren ist innerhalb der Stadt zwar möglich, es ist aber schon alles sehr stark auf Autos ausgelegt.

Slo liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen Los Angeles und San Francisco, an der Central Coast. Ich habe mehrere Ausflüge mit meinen Mitbewohnern gemacht, besonders gefallen hat mir ein Strand etwas nördlich von Slo, an dem sich eine große Zahl von See-Elefanten zur Paarung aufgehalten hat.

Insgesamt habe ich mich gut eingefunden, die Uni hatte diverse Einführungsveranstaltungen und meine Mitbewohner (beides Amerikaner) waren auch sehr nett.

Ein wenig habe ich es bereut, noch nicht 21 Jahre alt gewesen zu sein, da dadurch die Ausgehmöglichkeiten doch sehr beschränkt sind. Bei privaten Partys wird da zwar nicht wirklich drauf geachtet, aber Bars und Clubs besuchen kann man nicht.

## Persönliches Fazit und Ausblick

Ich habe viel von meinem Aufenthalt mitgenommen. Ich habe viele Leute kennengelernt, mit meinen Mitbewohner habe ich schon ausgemacht, dass sie mich auf jeden Fall besuchen wenn sie mal nach Deutschland kommen. Es war interessant das Studiensystem in den USA kennenzulernen, da es doch große Unterschiede zu meiner Heimatuni gibt.

Eigentlich hatte ich geplant, nach dem Vorlesungsende im März noch mit einem Freund Kalifornien zu erkunden, aufgrund der Covid-19 Pandemie war dies aber nicht möglich, und ich musste recht überstürzt abreisen, um noch einen Flug nach hause zu bekommen. Das war natürlich kein besonders befriedigendes Ende meines Aufenthalts, ich hatte auch kaum Zeit mich richtig zu verabschieden, aber zum glück verlief der Heimflug ohne Probleme.

Das Baden-Württemberg Stipendium würde ich auf jeden Fall jedem weiterempfehlen, verglichen mit dem restlichen Papierkram den man für einen Auslandsaufenthalt erledigen muss ist der Aufwand für die Bewerbung hier recht gering. Außerdem ist so ein Auslandssemester nicht gerade billig, vor allem in Kalifornien, und die finanzielle Unterstützung hilft hier sehr.

Ich bereues es überhaupt nicht, ein Semester im Ausland verbracht zu haben, und kann mir gut vorstellen, dies im Master wieder zu tun. Dort dann allerdings vermutlich eher etwas innerhalb von Europa, der Aufwand was Visum etc. angeht war doch sehr hoch.